Arnold Brügger - Otto Morach : die frühen Werke

Autor(en): **P.L.G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **44 (1971)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-778521

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Otto Morach, 1919: Fabrikbau / Fabrique en construction. Kunsthaus Zürich Arnold Brügger, 1923: Im Park / Le parc. Kunstmuseum Bern
Zwei Bilder aus der Ausstellung des Frühwerks der beiden Künstler in der Kunstsammlung der Stadt Thun
Ces deux toiles figurent dans une exposition des œuvres de jeunesse de ces deux artistes, au «Thunerhof», le musée des beaux-arts de la ville de Thoune

ARNOLD BRÜGGER – OTTO MORACH: DIE FRÜHEN WERKE

Kunstsammlung der Stadt Thun, 19. Juni bis 8. August

Die beiden Maler, von denen sich Bilder der ersten Perioden ihres Schaffens in der Sommerausstellung des Thunerhofs zusammenfinden, haben sich vor mehr als sechs Jahrzehnten an der Berner Kunstgewerbeschule miteinander befreundet! Diese Zeitspanne allein macht schon deutlich, dass es sich damals nicht bloss um ein zufälliges Zusammentreffen handelte, sondern dass eine echte Gemeinsamkeit vorhanden war, auch wenn die Charaktere in ihrer persönlichen Eigenart unverwechselbar blieben. Es war eine Zeit voller neuer Gedanken und zukunftsgläubiger Ausblicke, in der junge, begabte und zuversichtliche Künstler hohe Ideale und das Wagnis kühner Versuche mit strengen Ansprüchen an sich selber sowie grösster Bescheidenheit in der äusseren Lebenshaltung verbanden. Alle Grundlagen wollten sie neu erarbeiten, indessen ihnen eine richtige Malzeit am Tag vollauf genügend, ja reichlich erschien. Vor, während und nach dem Ersten Weltkrieg trafen sich Brügger und Morach immer wieder in Deutschland, in Paris und in der Schweiz und setzten sich mit den grossen Strömungen des Expressionismus, das Kubismus und des Konstruktivismus auseinander. Ein jeder tat dies durchaus auf seine Weise; doch geschah es bei beiden aus engster, nur Empfindung und Instinkten vertrauender Bejahung des Lebendigen und von einem Standpunkt aus, der Dauerndes und Gegenwärtiges gleichermassen für wesentlich hielt. Brügger, der Bergler aus dem Oberhasli, war im Ausdruck verhaltener, aber nicht weniger leidenschaftlich. Sah und erfasste er schon «die grosse Welt» der Städte und fremden Länder unter dem Gesichtswinkel einfachster, aber gestraffter allgemeinmenschlicher Gesetzmässigkeiten und Formen, so kam angesichts der heimatlichen Umgebung das Bewusstsein des Elementaren erst recht zur Geltung. Nie war es ein sachlicher Wertmassstab, sondern stets die naiv-ursprüngliche Grössenordnung verpflichtender Erlebnisse, welche in der Gestaltung den Ausschlag gab. Morach dagegen, der Solothurner Mittelländer, war ein ausgesprochen dynamischer Typ, voller schöpferischer Unruhe und fruchtbarer Spannungen zwischen den Polen religiöser Überzeugung, neuzeitlicher Problematik und einer natürlichen Ausgangslage, die sich auch in den Themen – Dome, Städtebilder, Fabrikbauten, Naturidylle – äussern. Bald streben dichte Linienbündel und -gefüge mit Macht in die Höhe oder in diagonale Richtungen, bald zuckt es wie Flammen über die Fläche; dann wieder kommt es zu ausgewogenen, geometrisch betonten Ausgleichen mit dem Ziel einer symbolischen Harmonie.

In den Frühwerken dieses Freundespaares vollendet sich seine Sturm- und Drangperiode in klassischen Lösungen, die in der schweizerischen Kunst zum Wertvollsten ihrer Zeit gehören und wohl gerade deshalb erst spät ihre wahre Würdigung erfahren.

P. L. G.